

Helfen, wo Hilfe gebraucht wird

Die beiden USZ-Handtherapeutinnen Marianne von Haller und Anita Gisi leisteten beide freiwillige Einsätze im Ausland. Jeweils für zwei Wochen unterstützten sie als Handtherapeutinnen ein interprofessionelles Team. Das Abenteuer hat bei ihnen einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Text: Marcel Gutbrod

Bilder: Anita Gisi, Marianne von Haller, Nico Wick-Mazzarda

ENGAGIERT

Immer wieder zieht es Mitarbeitende des USZ zu humanitären Einsätzen in die ganze Welt. Ob für ein Hilfswerk, einen Rettungseinsatz oder einen speziellen Eingriff: Die Gründe sind vielfältig.

Nicaragua

Hauptstadt: Managua

Einwohner: 6 Mio.

Sprache: Spanisch

Nationalgericht: Gallo Pinto

Eine Verbrennungskontraktur, wie sie Anita Gisi in Burkina Faso oft behandelt hat.



Anita Gisi passt die Lagerungsschiene eines jungen Patienten an.



Marianne von Haller zeigt einer Patientin Bewegungsübungen für die Finger.



Anita
Gisi

Handtherapeutin

«Nach über 15 Jahren USZ wollte ich einmal raus aus der Komfortzone. Der Einsatz in **Burkina Faso** versprach, ein Abenteuer zu werden. Genau so war es auch. Organisiert durch Interplast Switzerland, reiste ich zusammen mit Handchirurgen sowie OP- und Pflegefachleuten nach **Burkina Faso**. Das afrikanische Land ist sehr instabil. Wir durften das Spitalgelände nur in Gruppen verlassen. Unsere Patienten waren meist Kinder, die zusammen mit ihren Eltern einen langen und gefährlichen Weg zurückgelegt hatten, um sich behandeln zu lassen. Was wir oft gesehen haben: Ein Kind ist ins offene Kochfeuer gefallen und hat sich die Innenfläche der Hand verbrannt. Der Dorfheiler nimmt dann die Hand, schmiert ein paar Kräuter darauf, ballt sie zur Faust und wickelt das Ganze straff ein. So wachsen die Finger ein, und das Kind kann die Hand nicht mehr richtig bewegen. Solche Kontrakturen wurden von den Chirurgen operativ gelöst. Danach begann meine Arbeit als Handtherapeutin. In den zwei Wochen unseres Aufenthalts haben wir über hundert Patienten untersucht und behandelt. Sie waren extrem dankbar. Verliep eine Behandlung positiv, war die Freude überwältigend. Eltern umarmten uns mit Tränen in den Augen. Diese Erlebnisse waren extrem eindrücklich. Nächstes Jahre reise ich bereits zum dritten Mal nach **Burkina Faso**. Afrika hat bei mir Spuren hinterlassen, und ich hoffe, dass ich mir ein kleines Stück afrikanische Lebensfreude auch hier bewahren kann.»



Marianne
von Haller

Handtherapeutin

«Bereits kurz nach der Matura entdeckte ich meine Liebe zu Lateinamerika. Als dann 2016 die Anfrage kam, ob ich mich zwei Wochen pro Jahr in **Nicaragua** engagieren würde, musste ich nicht lange überlegen. In der ersten Woche unterstützten wir ein Regionalspital in Ocotál. Der Empfang dort war eindrücklich! Wir wurden im Radio angekündigt, und Patienten aus der ganzen Region warteten bereits auf uns. Natürlich war die Infrastruktur nicht so gut wie zu Hause, aber das medizinische Personal war extrem motiviert und wissbegierig. Wir sahen viele Handverletzungen, die von Macheten stammten. Ein wichtiger Teil unserer Arbeit vor Ort war die Ausbildung des medizinischen Personals. Ich arbeitete eng mit den Physiotherapeuten zusammen und sprach die Nachbehandlung jeweils mit ihnen ab, damit sie nach unserer Abreise weiterging. Unsere zweite Station war das Universitätsspital von León. Dort trafen wir auf ein eingespieltes Team, und es entstand nach einer kurzen Eingewöhnungsphase ein intensiver Wissensaustausch. Zu der Zeit haben wir uns frei in der Stadt bewegt. Als ein Jahr später die Unruhen in **Nicaragua** ausbrachen, sah ich in den Medien zerstörte Restaurants, die ich noch von meinem Aufenthalt kannte. Mittlerweile hat sich die Situation etwas beruhigt, und falls die Lage stabil bleibt, werde ich mit dem Verein Grupo Suizo y Aleman de Nicaplast im Januar 2020 wieder dorthin fliegen.»

Burkina Faso

Hauptstadt: Ouagadougou

Einwohner: 20 Mio.

Sprache: Französisch

Nationalgericht: Tô



Mehr Informationen zum Thema finden Sie auf:
www.interplast-switzerland.ch und www.nicaplast.com